

## **KURZVERSION: Statements der kulturpolitischen Sprecher\*innen zur ALTEN MÜNZE vom 15.11.2018**

- Frage 1:** Die Kassen sind voll: Wie kann ein von finanziellem Druck befreites und damit wirklich offenes Prozessergebnis ermöglicht werden? Sind die 35 Millionen eine Investition?
- Frage 2:** Was möchten Sie für den einzigartigen Standort Alte Münze im Zentrum Berlins: Kultur oder Kommerz?
- Frage 3:** Wie werden Sie den Prozess aktiv begleiten?

### **Frank Jahnke (SPD)**

**Zu 1)** Die künftigen Nutzerinnen und Nutzer sollen keinen Kredit abbezahlen - denn es ist kein Kredit (!) - , aber es muss darauf geachtet werden, dass die für die kulturelle Nutzung aufwendig hergerichtete Immobilie diesen gewünschten Zweck auch längerfristig erfüllen kann. Reizwörter wie "verlorener Zuschuss" oder "Wirtschaftlichkeit" treffen die Sache in keiner Weise. Es ist eine Investition, deren Nutzen aber nicht nur für kurze Zeit, sondern dauerhaft gegeben sein soll.

**Zu 2)** In dieser provokant zugespitzten Formulierung der Frage kann die Antwort nur kurz und knapp lauten: Kultur - genau so definiert es ja auch der Beschluss des Abgeordnetenhauses! Kulturelle Nutzungen, die auch finanzielle Erträge erbringen, sind jedoch nicht verboten. Hierfür sollten aber sie nicht als "Kommerz" abqualifiziert werden. Sie können auch einen Beitrag dazu leisten, die Miete für andere kulturelle Nutzungen, die sich nicht selbst finanziell tragen, niedrig zu halten.

**Zu 3)** Der Prozess wird nun, von der Exekutive betrieben - hierzu hat der Antrag aus dem Abgeordnetenhaus ebenfalls einige Vorgaben gesetzt. Als kulturpolitischer Sprecher meiner Fraktion werde ich den Prozess aber selbstverständlich weiter begleiten.

### **Regina Kittler (Die Linke)**

**Zu 1)** Aus der im Antrags-Beschluss des Abgeordnetenhauses formulierten Prämisse, ein „Konzept für eine nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung des Gebäudekomplexes“ zu entwickeln, ergibt sich die Anforderung, die Gebäudekosten (Abschreibung, Betriebskosten, Instandhaltungskosten, Managementkosten) zu erwirtschaften. Das Nutzungs- und Betriebskonzept muss wirtschaftlich sein, aber: eine Gewinnerorientierung wird damit nicht verfolgt. Ich setze mich natürlich dafür ein, dass wir auf der Grundlage des beschlossenen Koalitionsantrags und des Beschlusses des Hauptausschusses weiterhin von einem „verlorenen Zuschuss“ ausgehen können!

**Zu 2)** Wir wollen eine kulturelle Nutzung des Standorts „Alte Münze“! Voraussetzung ist ein schlüssiges Gesamtkonzept, ob sich hieraus kreativwirtschaftliche und kulturelle Nutzungen sinnvoll ergänzen können, wird sich im Beteiligungsverfahren zeigen. Ein offener Beteiligungsprozess bedeutet aber auch: Hier sollte es zunächst keine Vorfestlegung geben, sondern im partizipativen Prozess über alle möglichen und vorstellbaren Synergien nachgedacht werden.

**Zu 3)** Ich denke, es ist jedem bewusst, dass wir es in der Stadt mit einer sich weiter zuspitzenden Raumsituation zu tun haben, darauf muss kulturpolitisch reagiert werden und wird auch an vielen Stellen bereits reagiert. Ich beteilige mich gerne weiterhin an dem Prozess mit dem Ziel die „Alte Münze“ gemeinsam zu einem Kultur-Standort zu entwickeln!

## **Daniel Wesener (Bündnis 90/Die Grünen)**

**Zu 1)** Von einem „Darlehen“ oder dergleichen ist in diesem Beschluss nicht die Rede. Ich gehe deshalb davon aus, dass es sich bei den Investitionsmitteln für das Projekt Alte Münze um einen sog. „verlorenen Zuschuss“ handelt. Alles andere widerspräche m.E. nicht nur der formalen Beschlusslage von Senat und Hauptausschuss, sondern auch - aus den von Ihnen/Euch genannten Gründen - der (kultur-)politischen Zielstellung, die von der Koalition mit der Entwicklung der Immobilie als Kulturstandort verfolgt wird.

**Zu 2)** Der Gebäudekomplex inklusive seiner Frei- und Potentialflächen soll zukünftig auch unterschiedlichen künstlerischen Nutzungen zur Verfügung stehen. In finanzieller Hinsicht hat das Abgeordnetenhaus lediglich eine „kostendeckende Bewirtschaftung“ der Immobilie zur Bedingung gemacht - aber das gilt bekanntlich für alle landeseigenen Immobilien. Eine „Gewinnerwartung“ im Sinne einer kommerziellen Nutzung ist damit dezidiert nicht verbunden. Bei der Alten Münze besteht die ökonomische Herausforderung deshalb darin, die Mietkonditionen innerhalb des Hauses so auszutarieren, dass möglichst viele künstlerische Nutzungen zu möglichst günstigen Mietpreisen Raum greifen können, ohne dass der Betrieb insgesamt ein defizitärer ist.

**Zu 3)** Ich betrachte unsere Aufgabe als MdA eher als eine Art „Go-Between“ zwischen den (legitimen) Erwartungen der Berliner Kulturszene und den (objektiven) Limitationen von politischem und Verwaltungshandeln, sowie in dem Einsatz für ein faires und transparentes Verfahren. Dabei bin ich weiterhin fest davon überzeugt, dass alle daran Beteiligte trotz der Unterschiede betreffs ihrer jeweiligen Rollen und Möglichkeiten das gemeinsame kulturpolitische Ziel - die Alte Münze als Kulturstandort zu entwickeln - eint.